

Da du die Türen aufschlugst  
gen Sonne hin  
und die Lichter sich türmen  
wo du bist  
kam ich an deine Wege hin  
verband die Wunde mit Blut  
verband auch meine Augen  
um die  
Schritte  
der Weglosigkeit  
Willen  
nahm einen Becher aus Ebbe und Flut mit  
legte mein Auge fort und mein Ohr  
und sang ein wortloses Wort  
an den Kern der Klarheit  
und  
das abgewandte Dasein  
sprach durch  
die goldenen Blätter  
des Herbstseins  
deine unsagbar letzte Gestalt  
ohne Weh  
ohne List, ohne Zugang und ohne Geleit.  
Wermut aus der Lippe  
Deines Tags.

Da sich die Zeit hinausformt  
Und  
Du noch ertrinkst  
An der Hundertzahl einsamer Abende

Hat das Gestirn  
Abschied genommen  
Von deiner Wange Sonnenlicht

So wird dein Auge vor den Ort geworfen  
Der dich ausgesendet hat

Da du noch innehieltst  
Vor dem  
Was dir entrissen war  
Und deine Zeit  
Mit dir hinausstirbt  
In die Gegenwart

## Das Elfental

In archaisches Gebet versunken  
zärtlich und kupferfarben  
flammene Lichtgestalten  
buchenförmig  
Baum und Wesen  
Aus dem Äther der Glückseligkeit  
Stämme einer anderen Zeit

Ort transzendenter  
Lichtausgießung,  
die ihre Zeichen schreibt  
in die beginnende Nacht  
standhaltende Chiffren gegenüber  
dem Fieber einer herrischen Welt

vom Sturm gefällt,  
von Menschenhand zerhackt  
vom Dämon erfasst  
Baumleichen durchziehen ,  
ins Ödland gebracht  
einst die Adergeflechte der Höhen  
göttliche Gespenster  
schlangenhaft  
dem Boden gleichgemacht  
und dem Unbegreiflichen

Das leere Vergessen  
trat sich frei  
unbekümmert  
am Lichttag

Dessen innegeworden  
Heimgesucht  
Von der Rune Erinnerung  
Und deren Keim

gibt sich von dort aus  
der Seelenverlängerung hin  
der offenbarenden  
nicht Endenden

langsam hört man nur  
stählern im Zeitgewand  
im Gesicht der Gestalten  
das Singen der letzten Dinge

Das Rätsel am Dachsstein

Kein Gipfelkreuz stört sie  
nicht die brennende Silouette der Einsamkeit  
nicht das späte Sonnenblut,  
das die Eichblätter tränkt  
noch des Mooses Worte  
welches das Geröll erklimmt

Kein Auge erfasst sie,  
deren Blick unverhohlen  
von den Anfängen zeugt  
von Affen und Geburten  
und den Ländern der Erde im Innern..

Und unerhört  
von der Urschöpfung Hand  
auf den Felsen gesetzt,  
gemeißelt  
wortlos und scheu  
die kleine Gestalt  
thronend und unverborgen

Von schütterten Zweigen umgeben  
die Grazie im steinernen Haar  
mit der Geste eines Gesetzes bewohnt  
dem das Ewige Gültigkeit gab  
doch im Rätsel noch  
Es  
überwindet und übersteigt.

Der goldene Turm  
Ging tagsüber neben dir  
Gemeißelten Haupts  
Gingst auch du

Ein verlorenes Pfennigstück  
Lag  
Inmitten des Graugeborenen  
Erinnerns  
An den Abgesang der flinken Stunden

Ein Auge bricht auf  
Und wirft sich nieder  
An der Schläfen Schlag  
Und gibt dir Licht  
Dem Weg

Wenn das Tageslicht auf die Fläche fällt  
trifft auch dein Fuß einen Schlag  
Denn dein Leben hat sein Firmament zerbrochen  
über seinem Wehn

Dass du für einen Augenblick  
den Schritt vernimmst,  
den du da tust  
dass du ihn weißt

Der Tag darauf

Finster regen Hyänen sich  
Sprachrechtlich  
Stehen sie auf

Verfinstern deine Rechte  
gehen an deine Brust  
und verzerren das Herz darin

Bis das Serum ihnen schmeckt  
dann kreuzt sich das Menschliche  
mit dem Unmensch,  
der dahinter stehen bleibt  
und wartet  
bis die Worte verbluten  
die Liebe  
und du selbst

dann erst kreist er  
als Raubvogel  
um dein Leben  
und verschlingt es  
blind  
sinnlos  
zur Gänze  
verschlingt auch den Traum  
deiner Wahrheit

und wenn du daraus erwachst  
erfährst du den Abbau der Brücken  
hinter dir und vor dir

und den Stand im Nichts,  
der über dir flügellos wacht

Zeitlose Zeit

Der kleine Hain  
dort wo die hohe Kiefer steht  
am Abgrund  
vor dem weiten Tal  
vom Hinweis eines ungefundnen Wegs  
gezeichnet

Und rings umgeben  
von den Steinen unsichtbar

Heidnische Erinnerung ,Selbstvergessenheit  
und wundersam gefügt im Kreise einer abgebrochnen Birke  
als würde die Zeit von dort aus in sich aufgesogen  
in den offenen Spalt der Erde zurück  
im Winter der Welt  
und  
von dem Widerhall der Paradiese  
aus einem neuen Schöpfungswort  
hinausgerufen  
in die  
Augenblicklichkeit.

Steine und Meere und Wege.



## Die Zerschnittenen

Sie stehen an verschiedenen Klippen  
Alle allein  
schweigsam und unerhört  
über einem makellosen Zorn

Die Zügel der Pferde  
abgehalftert schon  
so dass sie zerschnitten warn  
vor Anbeginn dieser Reise

Wer hat sie dort hingebacht?  
Durch die Träume der Wahrheit  
hindurch ins ewige Licht  
unerkannt,

die aber umstellt sind  
von den Lanzen der Verlorenen

So schauen sie alle herab,  
die an den Klippen stehen

Wissend von den Städten  
hinterm hohen Tor,  
die sie erbauten.

schauen und schauen,  
ihre Opfergeburt  
ihrer Endlichkeiten Hindernis  
hindurch  
bis das Ewige sie nimmt.

Gebieten der Stille

Neongrün blausmaragd  
eine Welt zwischen der Welt  
jenseitskundig  
mittelpunktserhaben

Grasnaben  
baumüberkront  
Leuchtwerkzeuge  
Gestalten des Namen

Erdlichtvölker  
Niemals geboren  
Hüter  
im Auferstehungsgebiet

öffnen ihre Hülle  
ihrer nie gewebten Zellstruktur  
leise  
und geben frei das Unerinnerbare

unterhöhlen  
das heidnische,  
christliche,  
lemurische  
das gebrochene Konstrukt

Aug in Aug  
mit dem Unerhörten  
dem Leuchten eines Himmels  
aus dem Inneren der Erde  
dem Nichtgewussten  
Unersichtlichen  
der Helle

Eingang in den Schöpfungskreis  
verwildertes Grünicht  
zwischen Farn und Tang und der Sonnengeburt

Bewacht von der Teluren grünem Licht,  
Pfortner zukunftsweisender Verheißung

ihre Liebe  
geschrieben  
zärtlich  
in die Abstraktionen der noch Schneefiguren  
in den blühenden Saum  
unbekannter Kunde

## Im Sonnenboot

Lichtschindeln auf dem Dach gegenüber  
als wäre's Wüstensand  
in Wellen gelegt ,kartesisch begrenzt  
moosbesetzt

dahinter die Berge der Heimat  
in fremdem Gebiet  
schlummern die Freunde?  
sind sie in alten Kerkern verkümmert  
oder unvermutet dem Glück zugesellt?

und du, vom hohen Herz der Verheißung getrunken  
deinen Mast hoch aufgehängt  
und die Klage erhoben

Ins ewige Licht  
eine Kerze geweiht  
und entzündet ins Boot gelegt  
der Sonnenmutter entgegen  
bis an den Lichtrand  
in dem es schwimmt.

In der Tautropfen Schmerz,  
den du aßest immer und immer  
lagern die Bilder einer neuen Zeit  
flimmern hindurch

trocknen auf deiner Haut  
und vergilben in deinem Herzen.

Breiten sich aus wieder und wieder,  
um Brücken zu bauen  
in der Liebe Nichts  
um auf Krücken zu gehen  
am Abgrund entlang  
zum erlöschenden Feuer

dein letztes Bündel Stroh  
entnimmst du deiner Seele  
und erstickst es damit

aber du entkommst nicht  
dem, das dich durch all dies  
hinausgebiert

von dieser terrestrischen Ebene aus  
in die Kristallzeit, die Gesichte webt,  
die ans Erkennen gebundene,

die im Kern erstickt ist  
und dann völlig frei

in Tau und in todgewandeltem Licht.

Lemurel

Vorfahren im Urgestein  
von alten Sagen erahnt  
versiegelt in einer Fabelwelt  
wachgerufen am Moosauge  
granitverzahnt

Unter Orions Geduld  
eine neue Genesis  
verworfen und auserwählt  
unter der Sternentore Gewahrsam

Hermetische Riesen zerbrechen ihre Schilde  
unterm einschiffigen Mond  
verehren dem Oktogon die neue Gestalt  
im Land der Götter und Toren.

Nichts als Aussaht und Marter  
in den Zyklen der Dämmerung  
während das Muttergestein bröckelt der Zukunft entgegen  
in das Schlüsselgebiet eines schlafenden Äons  
vor die Zeit der ersten Kriege

Dort bewahrten die Wächterinnen der Alten  
ihre Zellgedanken unterm Gestein,  
damit Lemurels Erbe  
hinübergerettet durch die Atlantische Nacht  
empor gerufen und eingehaucht wird

in das ewige Nun  
einer blauen Oktave

Segen

aus Tisch und Bett  
und Liebe  
wich

durch der  
Lawinen Gedankenwahn

Herzmesser  
stechen wolkenleer

bersten das Schweigen,  
unter dem das abgetunnelte Licht  
wuchern muss

bei der die geknickte Lebensblume,  
die so gefürchtete,  
erstickt.

Die Weisung trat auf,  
diesmal sehr leise  
und ging mit dem Segen davon

aus den Bergen  
sang schneeverhallt eine Flamme  
und elfengleich  
das Lied eines heiligen Lichts.